

# Urbaniak-Walczak, Katarzyna

---

## Ein Fragment eines Syllabars aus Naqlun (Faijum) : Naqlun inv. 12/89 (mit 2 Tafeln)

---

The Journal of Juristic Papyrology 24, 145-148

---

1994

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Katarzyna Urbaniak-Walczak

EIN FRAGMENT EINES SYLLABARS  
AUS NAQLUN (FAIJUM): NAQLUN INV. 12/89  
(MIT 2 TAFELN)

Zu den Koptika, die aus der 1989 in Deir an-Naqlun durchgeführten polnischen Grabungskampagne stammen, gehört ein Pergamentbruchstück eines Palimpsests, welches eine koptische Schulübung mit einem Syllabar enthält. Das Fragment wurde neben anderen in der Einsiedelei Nr. 25 entdeckten koptischen Texten im Füllmaterial auf dem Lehmfußboden in Raum A.1. gefunden<sup>1</sup>. Das Blatt war bereits Abfallprodukt, als es der Schüler beschrieben hat, und müßte zu einem Kodex gehören. Das Syllabar ist senkrecht zur ursprünglichen koptischen Textbeschriftung geschrieben. Das Blatt ist sehr schlecht erhalten. Seine Höhe beträgt 10 cm, die Breite 12 cm.

Der ältere, weggewaschene Text, dessen äußerer Blattoberteil aufbewahrt ist, scheint koptisch zu sein; er ist nur an einigen ganz kleinen Stellen auf beiden Seiten in Spuren zu sehen<sup>2</sup>. Auf einer Seite des Blattes sind 1-3 bzw. bis 4 leicht vergrößerte Textinitialen erhalten; unter einem von ihnen ist ein einfaches Koronis- oder Paragraphos-Zeichen über vier Zeilen hinzugefügt worden. Weiter unten ist eine Diple noch teilweise zu erkennen. Zusätzlich sieht man auf dem Außenrand, der in seiner vollen Breite erhalten zu sein scheint (3,5 cm), manche bei einigen Zeilen beigegebenen und sehr stark ausgeblaßten waagerechten Striche und Punkte. Der Anfang der so bezeich-

<sup>1</sup> Vgl. K. URBANIAK-WALCZAK, 'Naqlun, Koptische Texte (Grabungskampagne 1989)', *JJP* 23, 1993, 157-162.

<sup>2</sup> Bestimmung von R<sup>0</sup> und V<sup>0</sup> in dem älteren Text ist nicht möglich.

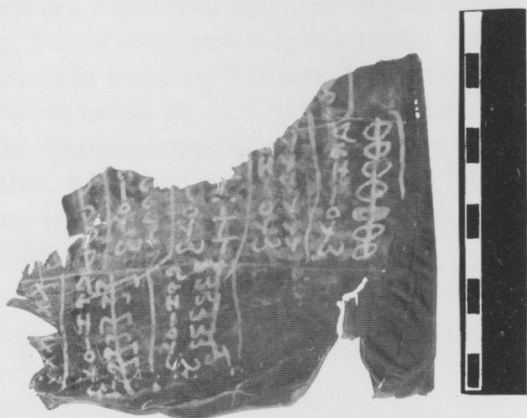
neten Zeilen ist dann fast immer ein wenig nach links über die Zeilenanfangsgrenzlinie hinausgerückt. Der obere Rand ist gerade abgeschnitten. Gelegentlich sind noch eingeritzte Linien für die Zeilen zu sehen.

Die Schrift ist klein (Buchstabenhöhe 4-5 mm), insgesamt ausgewaschen. Sie zeigt — soweit erhalten — den Stil der Bibelunziale. Ihr Alter läßt sich recht schwierig aussagen. Aus paläographischen Gründen ist die Schrift wohl in das 9. Jh.<sup>3</sup> zu datieren. ε ist schmal und α rund geschrieben. ω ist groß und sehr breit mit verdickten Senkrechten. α ist mit oberem rechten Winkelhakenabschluß ausgeführt. τ wird in einem Zug, mit sehr kurzem Fuß und weit geöffneten Armen gebildet. Ϸ hat einen kleinen Oberbogen und eine größere untere Rundung. Δ oder λ hat einen auffälligen halbkreisartigen oberen Abschluß der rechten Schräge.

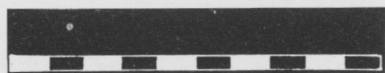
Die Schrift der Fleischseite(?) hat so stark gelitten, daß nur verstreute Buchstaben lesbar sind. Trotz der Spärlichkeit des Textes, der leider nicht identifiziert werden konnte, werden hier einige lesbare Passagen bekannt gemacht.

<i>Fleischseite(?)</i>	<i>Haarseite(?)</i>
(Rand)	(Rand)
ϣ	1
λ.η.ε.	α.τ.α.θ.ο.ο.ι
	α.τ.ω. α.τ.η.ι
	Ϸ.η. . . . ι
	. . . . . ι
	5
	α.ω. Δ.ε
	ε.η.ι.ι
	Ϸ.ω.ω.ι
	ω.α.α.ι
	10
	ο.τ.ε. . . . ι
	Ϸ.ι.ι
	η.ε.ρ.η.ε.τ.ι
	. . . . . ι
	15
(abgebrochen)	(abgebrochen)

<sup>3</sup>W. STEGEMANN, *Koptische Paläographie*, Taf. 14; M. CRAMER, *Koptische Paläographie*, Wiesbaden 1964, Buchstaben α, τ, Ϸ, ω Ϸ. R. KASSER, 'Paleography', *The Coptic Encyclopedia*, New York 1991, vol. VIII, p. 180 fig. a.



Taf. 1. P. Naqlun Inv. 12/89 (*Fleischseite?*)



Taf. 2. P. Naqlun Inv. 12/89 (*Haarseite?*)

Die neue Schrift des koptischen Syllabars ist unterschiedlich groß, unbeholfen und plump. Der Schüler mußte sehr ungeübt sein. Die Normalhöhe der Buchstaben schwankt zwischen 5-6 mm; der größte ist Ⲗ (manchmal bis 10 mm). Die Schrift ist in das 10. Jh.<sup>4</sup> zu datieren. Auf der Fleischseite sind mit Tinte gezogene Abgrenzungsstriche zwischen den Blöcken und Kolumnen deutlich sichtbar, während sie auf der Haarseite fast nicht zu erkennen sind. Darüberhinaus ist die letztere so stark ausgeblaßt und verwaschen, daß sie sehr schwer lesbar ist.

P. Naqlun Inv. 12/89R<sup>o</sup> Fleischseite(?)

(abgebrochen)

1					]	ⲗⲗ
2					]	ⲗⲗ
3					]	ⲗⲗ
4					]	ⲗⲗ
5					]	ⲗⲗ
6					]	ⲗⲗ
7					]	ⲗⲗ
8	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
9	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
10	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
11	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
12	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
13	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
14	ⲗⲡ	ⲗⲣ	ⲗⲚ	ⲗⲧ	ⲗⲦ	ⲗⲘ
15	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
16	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
17	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
18	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
19	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
20	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			
21	ⲗⲗ	ⲗⲗ	ⲗⲗ			

(Rand)

<sup>4</sup> W. STEGEMANN, *Koptische Paläographie*, Taf. 22.

P. Naqlun Inv. 12/89V<sup>o</sup> *Haarseite*(?)

(abgebrochen)

22	[ʒΔ]	[		
23	[ʒΕ]	[		
24	[ʒΗ]	[		
25	[ʒΙ]	[		
26	[ʒΟ]	[		
27	[ʒΤ]	[		
28	ʒΩ	[		
29	βΔΘ	βΔΙ	[βΔΚ]	[
30	βΕΘ	βΕΙ	[βΕΚ]	[
31	βΗΘ	βΗΙ	[βΗΚ]	[
32	βΙΘ	βΙΙ	[βΙΚ]	[
33	βΟΘ	βΟΙ	[βΟΚ]	[
34	βΤΘ	βΤΙ	[βΤΚ]	[
35	βΩΘ	βΩΙ	[βΩΚ]	[

(Rand)

Das Syllabar<sup>5</sup> besteht auf einer der Seiten aus den Vokalen in alphabetischer Reihenfolge und einem Konsonanten, d.h. aus den Verbindungen der Vokale mit den Konsonanten bis einschließlich ΔΥ. Man darf daraus schließen, daß das Blatt den Anfang dieses Syllabars enthielt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden hier zuerst die Buchstaben des Alphabets und dann die üblichen Kombinationen mit zwei Buchstaben, d.h. Vokal in alphabetischer Reihenfolge + Konsonant geschrieben (schätzungsweise drei Blöcke). Die Übung der Vorderseite scheint auf der Rückseite fortgesetzt worden zu sein und beginnt mit einem zweibuchstabigen Syllabar von neuem, allerdings diesmal mit einem Konsonanten an erster Stelle. In der 7. Kolumne an der 29. Zeile beginnt das Bruchstück mit der dreibuchstabigen Silbenübung. In den jeweils drei zuletzt erhaltenen Kolumnen besteht es aus einem Konsonanten, den Vokalen in alphabetischer Reihenfolge und wieder einem Konsonanten, d.h. aus βΔΘ etc.

[Warszawa]

Katarzyna URBANIAK-WALCZAK

<sup>5</sup> Vgl. M.R.M. HASITZKA unter Mitarbeit von H. HARRAUER, *Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht*, (= MPER XVIII), Wien 1990, 55ff, insb. Nr. 79; J. KRALL, *Reste koptischer Schulbücherliteratur*, (= MPER IV), Wien 1889, 129f.